



DRINGLICHES POSTULAT

Urheber Christian Gasser und Patrik Zimmermann, SVPO
Gegenstand Anpassung Einsatzplan bei der Einsatzzentrale auf Kosten des Oberwallis
Datum 13/11/2023
Nummer 2023.11.346

Aktualität des Ereignisses

Am Mittwoch 06. September hat das Sekretariat der Einsatzzentrale der KWRO (144) die Mitarbeiter darüber informiert, dass aufgrund von Personaländerungen Anpassungen beim Einsatzplan folgen. Bei den Verantwortlichen des Oberwallis wurde ein Dienst gestrichen. Daraus folgt, dass aktuell nur noch eine Person die Einsätze für das Oberwallis koordinieren kann.

Unvorhersehbarkeit

Es war nicht vorhersehbar, dass von der Organisation solche drastischen Massnahmen getroffen werden und so die Verantwortung auf einer Einzelperson lastet. Die Verantwortlichen möchten mit diesen Massnahmen Überstunden reduzieren und dem Team eine Verschnaufpause vor der Winterperiode gewähren. In Wirklichkeit belastet diese Situation die Mitarbeiter zusätzlich.

Notwendigkeit einer umgehenden Reaktion oder Massnahme

Aufgrund der Ueberlastung und der arbeitsrechtlich fragwürdigen Einteilung der Mitarbeitenden und den 12h-Schichten wird die Fehlerquote steigen und die Konzentration nachlassen. Dies kann zu prekären Situationen und schlussendlich zur Verschlechterung der gesamten Personenrettung führen. Dieser Umstand muss zwingend raschmöglichst behoben werden.

Die Mitarbeiter der Einsatzzentrale leisten während 12 Stunden pro Schicht ihren Dienst. Selbstverständlich muss der Telefondienst während diesen 12 Stunden durchgehend gewährleistet sein.

Aufgrund der neuen Situation und der getroffenen Massnahmen ist es den Verantwortlichen des Oberwallis nicht mehr möglich, während dem gesamten Dienst von 12 Stunden eine Pause einzulegen. Mit zwei Mitarbeitern für eine Sprachregion konnte man sich vor der Aenderung für eine kurze Pause noch absprechen.

Für die Mitarbeiter ist diese Situation nicht tragbar. Mit dieser Situation wird dem Team auch keine Verschnaufpause gewährt. Nach 12 Stunden durchgehender Arbeit ist die Konzentration bei den Mitarbeitern nicht mehr gewährleistet. Aufgrund der sprachlichen Barriere ist es für die meisten Mitarbeiter nicht möglich, Einsätze für die zweite Sprachregion zu leiten. Unter diesen Umständen ist für die Oberwalliser Bevölkerung eine Rettung zur rechten Zeit nicht mehr garantiert. Dies könnte im schlimmsten Fall auch zu Todesfällen führen.

Schlussfolgerung

Wir fordern den Staatsrat auf, diese Situation so rasch als mögliche zu korrigieren. Es ist dafür zu sorgen, dass sich die Mitarbeiter gemäss Arbeitsgesetz auch die nötigen Pausen erlauben können.